Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 5

Rubrik: Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Verein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielle Mittheilungen aus dem schweizerischen Gewerbe-Verein.

Kreisschreiben Nr. 88 an die Sektionen des schweiz. Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenossen!

Unserm Verbande gedenken sich wieder zwei neue Glieder anzuschließen. Es sind dies:

a) Der „Schweizer. Schreinermeisterverein", im letzten Jahre gegründet und heute in mehreren Sektionen ca. 200 Mitglieder zählend, mit Sitz in Basel; laut Beschluß der Delegirtenversammlung vom 25. März in Aarau.

b) Der „Handwerker- und Gewerbeverein Schwanden" (Kanton Glarus), welcher 28 Handwerksmeister als Mitglieder aufweist; laut einstimmigem Vereinsbeschluß vom 15. April.

Wir eröffnen die statutengemäße vierwöchentliche Einspruchsfrist und heißen inzwischen die beiden Vereine herzlich willkommen.

* * *

Unser Kreisschreiben Nr. 80 vom 1. November 1887 betreffend „ständige Verkaufsstellen" ist unseres Wissens in vielen Sektionen einläßlich diskutirt worden, ohne daß uns bis jetzt die Ergebnisse der bezüglichen Berathungen mitgetheilt wurden. Wir bringen daher den Sektionsvorständen in Erinnerung, daß die Einsendungsfrist für Rückäußerungen und Wünsche in dieser Angelegenheit z. Z. auf Ende April 1888 festgesetzt worden ist und ersuchen um baldige Berichterstattung.

Mit freundeidgenössischem Gruß

Für den leitenden Ausschuß:
Der Präsident: Dr. J. Stößel.
Der Sekretär: Werner Krebs.

Für die Werkstatt.

Das Anwärmen des Stahles soll niemals in frischer Kohle geschehen, weil dieselben Schwefel enthalten; der Schwefel zieht in den erwärmten Stahl ein, wodurch derselbe Risse bekommt und brüchig wird. Ausgebrannte Schmiedekohlen, Kokes und Holzkohlen soll man nur dazu verwenden. Beim Schmieden des Stahles soll man möglichst das Stauchen desselben verhüten und immer Stahl nehmen, der so stark ist, daß er nur gestreckt zu werden braucht.

Als vollkommenstes Schmiermittel für Leder zu Blasbälgen, Treibriemen ꝛc. in allen Fällen ist ein im richtigen Verhältniß stehendes Gemisch aus Fischthran und Talg zu betrachten, welches auf mechanischem Wege, also mit Ausschluß von Seifen und Alkalien, in den Emulsionszustand übergeführt ist. Dasselbe muß bei feinster Vertheilung der Fettsubstanz die richtige Consistenz besitzen, um stark auf das Leder aufgetragen werden zu können und darf höchstens 10 Prozent Wasser enthalten.

Eine metallische Mischung zum Schutz von Eisen wird nach „La Métallurgie" hergestellt, indem man zunächst Alluminium in Palmitinsäure auflöst. Dadurch erhält man ein Produkt, welches die Eigenschaft besitzt, Zink in großen Mengen aufzulösen. Auf diese Weise entsteht eine Legirung von Zink und Alluminium, welche nur wenig kostet, da das Aluminium darin nur in geringer Menge vorhanden ist und man bedient sich derselben, indem man sie einfach mit einem Pinsel aufträgt. Ein solcher Anstrich schützt das Eisen vollkommen gegen Oxydation.

Reinigen von Maschinentheilen. Um schnell und gut größere Mengen nicht zu großer Maschinentheile von Schmutz und Oel zu reinigen, verfährt man am Besten so, daß man in einem hölzernen, besser aber eisernen Gefäß von entsprechender Größe die Maschinentheile einlegt und soviel Wasser zugiebt, daß sie davon bedeckt werden. Alsdann wird gute Soda, caustische Soda zugegeben, daß das Wasser dadurch alkalisch wird. Die Menge des Zusatzes hängt von der Menge des Oels an den betreffenden Theilen ab, denn der Zweck des Natronzusatzes ist nur der, die Oeltheile in eine leicht lösliche Seife überzuführen, da sich bekanntlich Natron mit Oel und ölhaltigen Stoffen zu Seife verbindet. Zu dieser Verbindung ist aber Siedetemperatur des Wassers erforderlich, und man muß daher dafür sorgen, daß das Wasser ins Kochen gebracht werden kann. Entweder bringt man unmittelbar unter dem eisernen Gefäß Feuer an, oder leitet den Dampf direkt ins Wasser, oder erhitzt es durch eine Dampfschlange. Wenn das Kochen etwa 10 Minuten angehalten hat, hebt man die Maschinentheile aus dem Wasser heraus, so daß sie durch ihre eigene Wärme das anhaftende Wasser verdunsten lassen. Man kann dann die etwa noch anhaftenden Schmutztheile mit Leichtigkeit entfernen. Auf diese Weise werden kleinere Maschinen mit sehr viel Einzelheiten in etwa einer Stunde gründlich gereinigt.

Ricinusöl wird als gutes Schmiermittel für Wagen und Maschinen neuerdings empfohlen, indem es sehr ergiebig ist, eine große Schmierkraft besitzt und auch verhältnißmäßig billiger als manche anderen diesbezüglichen Schmiermittel kommt, welche letztere, um ihr Gewicht und Volumen zu vermehren, nur zu oft mit werthlosen Stoffen versetzt sind. Ein aus Ricinusöl und Talg bestehendes Schmiermittel wurde s. Z. in Deutschland patentirt.

Ein Kitt von vielseitiger Verwendbarkeit wird auf folgende Weise hergestellt: Gebrannter, feingepulverter Gips wird mit einer Auflösung von arabischem Gummi in Wasser (1 Th. Gummi und 3 Th. Wasser) zu einem Teige von gebrauchsfähiger Dicke angerührt. Dieser Kitt eignet sich zum Kitten von Porzellan, Steingut, Metall und für Glasgefäße, in welchen alkoholische Flüssigkeiten aufbewahrt werden sollen.

Desinfektion der Wände durch Abreiben mit Brod. Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß sich zum Säubern der Zimmerwände von Schmutz und Staub frisches Brod besonders gut eignet. Neuerdings hat Dr. Esmarch in Berlin gelegentlich vorgenommener Untersuchungen über den Gehalt der Wände an Pilzkeimen und die Mittel zur Desinfektion derselben, darauf hingewiesen, daß diese Reinigungsmethode auch vom hygienischen Standpunkte sehr empfehlenswerth und allen anderen vorzuziehen sei, da mittelst des Abreibens mit Brod die Wände nicht nur von allen losen Stäubchen, sondern auch gänzlich von infektösen Pilzkeimen gereinigt werden. Die Methode hat außerdem das für sich, daß die gereinigten Räume sofort wieder beziehbar sind, was bei der Anwendung anderer wirksamer Desinfektionsmittel, wie z. B. Quecksilbersublimat, nicht der Fall ist. Die Kosten für die Reinigung eines mittelgroßen Zimmers von ca. 100 Kbm. Rauminhalt werden auf Fr. 4. 15 bis 5 Fr. angegeben.

(„Badische Gewerbezeitung.")

Auf Messingstücke kann man verschiedene Verzierungen durch Benutzung von mehreren verschiedenen Lösungen erzeugen. Eine schwarze Färbung erlangt man mittelst Platinchlorür. Watt schlug auf dem Messing erst in einem Bade von schwefelsaurem Kupfer eine dünne Schicht Kupfer nieder; nach Abwaschen in einem gewöhnlichen Säurebade (Schwefelsäure, Salpetersäure, Wasser) brachte er den Gegenstand in eine Lösung von 453 g schwefelsaurem Kupfer in 453 g Schwefelsäure und 4,54 l Wasser und ließ 5 Minuten den Strom eines Daniellelementes hindurchgehen. Darauf brachte er den verkupferten Gegenstand in ein Bad aus 0,32 g